

## ARZNEIMITTELABHÄNGIGKEIT - WENN PILLEN KRANK MACHEN

Die Einnahme von Arzneimitteln unterstützt bei bestimmungsgemäßem Gebrauch die Linderung und Heilung von Krankheiten. Wird aber ein Medikament länger bzw. in höheren Dosen als verordnet eingenommen, wächst die Gefahr einer körperlichen oder psychischen Abhängigkeit. Welche Gefahren sich bei missbräuchlichem Einsatz von Arzneimitteln ergeben und wie Betroffenen geholfen werden kann, sind Themen dieses Chats.



**Chat-Termin:** 30.08.2005, Beginn 20.00 Uhr

Nach Einschätzung der **Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen** gibt es in Deutschland rund 1,4 Mio. Medikamentenabhängige, das entspricht ca. zwei Prozent der Bevölkerung. Die Zahl der Medikamentenabhängigen ist damit annähernd so groß wie die der Alkoholabhängigen (ca. 1,7 Mio. Betroffene).

Medikamente werden normalerweise nur kurzfristig zur Linderung und Heilung akuter Beschwerden eingenommen. Ausnahmen bilden hier Arzneimittel zur Behandlung chronischer Erkrankungen, zur Rückfallprophylaxe oder bestimmte präventiv eingesetzte Arzneien wie die „Anti-Baby-Pille“.

Das höchste Abhängigkeitsrisiko tragen Medikamente in sich, die auf das Zentrale Nervensystem wirken. Dies betrifft vor allem Schmerzmittel, Beruhigungsmittel, Schlafmittel und Stimulanzien. Eine Reihe solcher Arzneien führt zu einer körperlichen Abhängigkeit, die sich in Toleranzentwicklung und Entzugssymptomen bei ausbleibender Einnahme äußern kann. Bei längerfristiger Einnahme kann es zu paradoxen Reaktionen kommen, z.B. chronischem („medikamenteninduzierten“) Kopfschmerz bei Missbrauch von Migränepreparaten. Eine psychische Abhängigkeit kann bei jedem Medikament auftreten, unabhängig von seiner tatsächlichen pharmakologischen Wirkung.

Der Prozess des Abhängigwerdens verläuft schleichend. Der Missbrauch beginnt dort, wo ein Medikament über die Verordnung bzw. Anweisungen des Beipackzettels hinaus eingenommen wird. Das heißt, über einen längeren Zeitraum oder in einer höheren Dosis, als vom Arzt oder Apotheker empfohlen. Der weitere Verlauf ist für Außenstehende kaum zu erkennen, da die Betroffenen lange ihre Alltagstauglichkeit behalten und kein sozial missbilligtes Verhalten zeigen, wie es z.B. bei Abhängigen von Alkohol oder illegaler Substanzen anzutreffen ist.

Etwa zwei Drittel aller Medikamentenabhängigen sind Frauen. Dies erklärt sich dadurch, dass die meisten Frauen schon ab dem Jugendalter regelmäßige

(Frauen-)Arztkontakte haben und normale biologische Vorgänge wie Schwangerschaft, Regelblutung oder Menopause zunehmend pathologisiert werden. Dementsprechend werden Frauen früher und häufiger als Männer mit Medikamenten als "Problemlösern" vertraut gemacht.

Nicht immer liegt die Ursache einer Medikamentenabhängigkeit in missbräuchlichem Verhalten von Patienten. Mitunter sind auch leichtfertige und sorglose Verordnungen suchterzeugender Medikamente oder unzureichende Beratungen in Apotheken Hintergründe für eine Medikamentenabhängigkeit.

Die Therapie einer Arzneimittelabhängigkeit ist zumeist ein langwieriger Prozess. In der ersten Phase stehen die Entgiftung und Behandlung auftretender Entzugssymptome (z.B. Unruhe, Angst, Kreislaufstörungen) im Vordergrund. Wegen der Einlagerung vieler Wirkstoffe im Fettgewebe kann dieses mehrere Monate dauern. Anschließend sind **Beratungs- und Therapieangebote** von zentraler Bedeutung, um die psychische Abhängigkeit zu behandeln und Kompetenzen für ein Leben ohne Suchtstoffe zu vermitteln. In der dritten Phase ist eine qualifizierte Nachsorge durch ambulante Beratungsstellen und Praxen wichtig, um den Therapieerfolg langfristig zu sichern.

### **Onlineberatung**

- **DROBS Hannover, Jugend- und Drogenberatungszentrum**
- **Fixpunkt - Drogen und Gesundheit**
- **Jugend- und Drogenberatung - Suchthilfe im Vogelsbergkreis**
- **partypack.de, ein Projekt der Drogenhilfe Koeln e.V.**
- **FrauenGesundheitsZentrum Hagazussa e.V.**
- **Fem. Frauengesundheitszentrum e.V., Berlin**

### **Bücher zum Thema**

- **Ratgeber für Medikamentenabhängige. Und ihre Angehörigen.**
- **Die Pillen - Pest. Selbstvergiftung aus Angst vor dem Schmerz.**
- **Die Schmerzspirale**
- **Ratgeber Medikamentenabhängigkeit**
- **Migräneschmerzen und Tablettenabhängigkeit habe ich bezwungen**

### **Artikel zum Thema**

- **Arzneimittelsucht – Stoff aus der Apotheke**
- **Arzneimittelsucht: Jeder Neunte über 50 gefährdet**
- **Arzneimittelabhängigkeit**
- **Arzneimittelmissbrauch und -fehlgebrauch**

### **Links zum Thema**

- **Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren e.V.**
- **BZgA - Suchtprävention**
- **Hilfe bei Arzneimittelabhängigkeit (aponet.de)**